



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

1. Was von einem Beichtvatter erfordert wird.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

## Der erste Punct.

Was an einem Beichtvatter erfordert werde / damit er recht, und wohl Beicht hören möge.

**D**ie Priester / in dem sie die geistliche Weihung empfangen / und die Gewalt die Sünde nach zu lassen / bekommen zu gleich auch den H. Geist / und ein besondere göttliche Gabe hierzu : dan als unser Herr/und Heyland seine Apostelen / in der Beicht und Bekantnus der Sünden/zu Richteren stellte / sagte et zu ihnen / Ioan. 10. Accipite Spiritum sanctum , &c. Nehmet hin den H. Geist / denen ihr die Sünd vergebt / den sollen sie vergeben seyn. Auß welchem wohl abzunehmen die Höhe und Würde dieses Ampts / und was für herrliche Sachen er an ihm haben müsse ; damit er nit selbst in das Verderben gerathe / in dem er anderen darauf helfen will / und sich mit seinem Beicht-Kind verdamme. Auß daß er nun dis hohe Ampt Beicht zu hören wohl und recht verrichte / so werden fürnemlich acht Stück an ihm erfordert.

Das Erste ist : daß er wohl verstehe und erkenne . die Größe/und Gürtrefflichkeit dieses Ampts/welches ihm Gewalt gibt / daß er die Sünd / ( daß ist die Schand und Schmach / welche Gott angethan wird ) gleich als ein vollmächtiger Richter / nachlassen könne/und nit sage : Jesus Christus lasse dir deine Sünd nach ; noch auch / ich begere von Gott daß er dir deine Sünde vergeben wolle ; sondern ohne alles zu thun : Ich sprich dich loß von deinen Sünden. Item daß diese Losprechung / welche allhie auß Erden geschicht / im Himmel für gut er-

kennet werde ; als wan gleichsam der Herr und Meister seinem Diener folgen / und was er disfalls allhie auß Erden handelt / im Himmel gut heißen thäte. Weiters so macht dis Ampt den Priester zu einem Thürhüter des Himmels / wie der H. Apostel Petrus / zu welchem Christus sagte Matth. 16. Du gebeich die Schlüssel zum Himmel ; also daß er Macht habe / denselben in den Himmel zu lassen / welchem die Sünden den Eingang verschlossen hätten. Dis Ampt machet den Priester zu einem Seelen-Arzt / alle Wunden/und Säden der selbigen zu heilen. Es machet ihn zu einem Meister / und Lehrer / dan er kan sein Beicht-Kind besser / und kräftiger unterrichten / als nit ein Prediger auß der Kanzel ; dieweiler dasselbige Geheim/und in eigenen Sachen / nit in gemein / wie ein Prediger unterrichten thut. Dis Ampt machet den Priester zu einem geistlichem Vatter. Dan er thut seine Beicht-Kinder / welche er von den Sünden loß spricht / zum ewigen Leben gebären. Es machet weiter den Priester zu einem Hüter der Schaff und Lämblein Christi / die er zu weyden und von ihren Sünden zu heilen. Er ist gleichsam ein Werkzeug Jesu Christi / die Seelen zu erlösen und selig zu machen Mit einem Wort / so ist auß der Welt ( außgenommen das Opfer der H. Mess / in welchem das Brod und der Wein in den Leib und Blut Christi verwandelt wird ) nichts höhers oder würdigers / in welchem Gott mehr geehret / und Christus höher gepriesen / und die Englen mehr erfreuet werden / als eben in diesem Ampt.

Das 2. ist. Eine genügige / gebürliche / und erforderete Wissenschaft diesem Ampt nach zu kommen ; damit nit / wagt ein Blinder den andern führe / beyde in die

die Gruben fallen. **Math. 15.** Man sieht nie daß einer in weltlichen Sachen Richter seyn wolle/ oder könne; daß einer ein Artz; daß einer Lehrer auff der hohen Schul seyn wolle; er sey dan genugsamb geschickt / gelehrt/ und wisse was zu seinem Ampt gehöre/ wie billlich; Dan keiner kan sich in ein Ampt ohne Sünd einlassen / zu welchem er untauglich und untauglich ist. Wan nun solches in weltlichen Sachen sträfflich und gefährlich / wie viel sträfflicher seynd dan die/ welche Beicht hören wollen / und keine genugsame Wissenschaft und Tauglichkeit daroben? die Wissenschaft und Tauglichkeit bestehet Erstlich (Scientia potestatis) in dem: daß ein Priester wisse/ wie weit daß sich seine Gewalt oder Wissenschaft erstrecke/ damit er keine Sacrament-Schande begehe / und sich understehe eine Person ihrer Sünden loszuspprechen/ über welche er keine Macht hat. Oder auch einen von solcher Sünd losspreiche / über welche er keine Gewalt/ noch recht habe. Zum anderen (Scientia juris) daß er wisse/ auff was Weiß/ daß man gemeinlich wider die Gebot Gottes/ und seiner S. Kirchen / oder wider seinen Stand/ und Beruff sündige; was für ein Unterschied under den Sünden/ ob sie groß/ oder klein; und was für Umstand dieselbe schwer oder auch leicht machen. Mit einem Wort/ daß er erkenne/ und wisse / was aufsfähig und nit aufsfähig sey / was Tod-sünden und läßliche Sünden. In Summa/ daß er alles wisse was zu diesem S. Sacrament erfordert wird/ und wohlgelehret sey in den Sachen / welche das Gewissen des Menschen betreffen. Zum 3. (Scientia facti) daß er daß innerliche Wesen und den Stand seines Beichtkinds wohl erkenne/ und sehe wie seine Seel beschaffen sey; daß er Ehrlich auß der Bekantnus seines Beicht-

R. P. Sulfren 2. Bund.

kinds/ Theils auch durch Fragen das innerliche Herz des beichtendes/ (welches sonst niemand/ als Gott selbst erkennen kan/) erkündige und sehe worüber er zu richten habe; dan wie die S. Schrift sagt: **PROV. 11.** So ist derselbige gerecht / welcher weiß und verstehet worüber er richtet.

Das 3. ist: Eine besondere Klugheit/ daß er nach der gemeinen Wissenschaft und Regel / mit einem jedwederen insonderheit umb zugehen wisse; so wohl was fragen/ straffen/ ermahnen/ Buß auff zu erlegen / als andere dergleichen Sachen mehr/ anlangt; daß er sich nach dem Stand des Gewissens seines Beichtkinds richte/ und demselben seine Sünd wisse nach zu lassen / oder auch zubehalten / wie ihm seine Weiß und Klugheit eingeben wird. Als der Prophet **Elisäus 4. Reg. 4.** ein verstorbenes Knäblein von den Todten auferwecken wolte/ legte er seine Hand auff die Hand/ des Kindleins / seinen Mund und Augen auff sein Mundlein und Neuglein / und machte es also wider lebendig. Ein Beichtvatter soll geistlicher Weiß des gleichen thun/ und sich klug und verständlich/ nach der Beschaffenheit und Fähigkeit seines Beichtkinds schicken.

Das 4. ist: Eine besondere Gnad und Heiligkeit des Lebens/ welche von Christo dem Herrn angedeutet wurd / in dem er/ (ehe und zuvor er ihgen die Gewalt die Sünd nachzulassen geben thäte/ ) seine Apostel anblasen thäte und zu ihnen sagte / Nehmet hin den Heiligen Geist. Dis sag ich nit darumb / als wan die Vergebung der Sünden / welche von einem gott- und heilosen Priester gegeben wird / untauglich sey / und nichts gelte; sondern daß er / wan er in einer Tod-sünd Beicht höret/ oder andere Sacra-

cc men

P. Sulfren

fol. I.

aus II

menten der Kirchen aufspendet/ eine tödliche Sünd begeh/ dem H. Geist eine grosse Schmach/und Unehre anthue/das H. Sacrament schände / und so unglücklich sey/das er sich selbst befudle/in dem er andere von Sünden reiniget ; das er ihm selbst den Himmel verschliesse / in dem er denselben andern auffschliesse thut ; das er sich selbst in die Hölle stürze/in dem er andere herauf ziehet ; das er eine grosse Bittergarnus gebe/und Gott vernehre ; das er dem Heil. Sacrament und Evangelischem Gesag eine Schmach anthue/und an ihm erfüllet werde/was der H. Paulus sagt / in dem er andere los spricht und urtheilet/ sich selbst verdammet.

Das 5. Eine Englische Keuschheit / zu welcher er sich selbst verbunden / dan die Priesterschaft begreift in sich selbst eine Keuschheit ; Also und der Gestalt/ das ein Beichtvater mitten under der Unreinigkeit und unkeuschen Sachen/welche er theils in Büchern lesen / damit er davon zu richten wisse/theils auch von den Beicht-Kinderen/so sich in denselben anklagen/anhören muß/gleichsam als eine Rose under den Dörner sey ; oder wie der Loch/welcher mitten under den unkeuschen Sodanniter (a'pectu & auditu iustus erat) rein und gerecht war/wie der H. Petrus von ihm redt / und nit allein keinen Wohlgefallen ; sondern viel mehr ein herten Leyd hätte wann er ihr unreines und unkeusches Leben hören/und ansehen thäte. Deswegen will vonnöthen seyn/das ein Beichtvater fleißig acht auff sich selbst habe / und durch auff nichts / es sey under was Schein es wolle/der Andacht/der Freundschaft/oder andern bedenzen/rede oder handle / welches nach der Unkeuschheit schmecke ; ja das er vielmehr das Ampt Beicht zu hören übergebe / wan

er sieht das er den unreinen Ansehung keinen genugsamen Widerstand thun könne : und da bey sicherlich wissen/das wofern er anders handle / und auß den beichten weich er anhoret/ursach suche/oder nehme/ seinen viehischen Gelusten genug zu thun/oder auß fleischlicher Sinnlichkeit Beicht höre/das er sag ich/ auß deren Zahl sey/ von welchen der Heil. Apostel Judas in seinen Schreiben sagt/ Homines impu gratam Dei nostri, &c. Heil. und gottlose Leute welche die Gnad Gottes in eine Unkeuschheit verkehren. Item das er diesen Heil. Sacrament eine Unehre und Schand anthue ; das er sein Ampt unbrauchte ; in dem er dasselbige zur Gelegenheit zu sündigen brauche/das doch zur Aufreutung der Sünden eingesetzt. Er handlet wider Trau und Glauben/welcher er Christo schuldig so dis H. Sacrament der Gestalt eingesetzt/das es in Beheim und in Vertraulichkeit geschehen solle/ das man sich auff die Keuschheit des Beichtvaters sicherlich verlassen könne / das am selbigen Ort nichts geredt / oder gehandelt werden soll / dessen man sich sonst öffentlich zu schämen habe. Weiters so thut er Christo unserm Heyland / welcher anders nicht als das Heyl der Seelen suchet / und ihn zu diesem End zu seinem Werkzeug und Diener angenommen / eine grosse Unbilligkeit und unecht. Er machet das andere ein Mistrauen auß dis H. Sacrament schöpfen ; dieweil die Priester so veracht und ungebührlicher Weis damit umgeben. Er ist ein Ursach / das sich andere von diesem H. Sacrament enziehen / damit sie an ihrer Seel an solchem Ort/am welchem sie sich begeren zu reinigen / nit verunreiniget werden. Er gibe männiglich eine große Bittergarnus Er betrübt seinen eigenen / und des Beicht-Kindes Schutz/Engel / die sich dar

darbey befinden. Er halt sich in dem Ange-  
sicht Gottes und der Heil. Dreifaltigkeit  
ungebürtlich und trübsig: dan Gott sieht  
alles was er im Herzen hat / und höret al-  
les was er mit dem Mund redt und in sei-  
ner Gegenwart thut/was er sich sonst vor  
anderen zu thun oder zu reden schämen  
würde. Dis sag ich nit darumb/das ich die  
Kleinmüthigkeit etlicher Beichtväter/wel-  
che sich wegen der Versuchungen / mit  
welchen sie angefochten werden / weigern  
Beicht zu hören / entschuldigen / oder ihre  
Meinung aufheissen wölle: dan wan sie wi-  
der ihren Willen angefochten werden/ und  
sich gebürlicher Mittel wider dieselbige ge-  
brauchen / und also denselben widerstehen/  
so thun sie nit allein keine Sünde; sondern  
vermehrnen ihre Verdiensten bey Gott: die-  
weil sie auß keiner andern Meynung hinge-  
hen Beicht zu hören / als damit sie den  
Seelen helfen / und den Willen Gottes/  
welcher ihn zu diesem Ampt beruffen / voll-  
bringen mögen; mit dem Vertrauen und  
Zuversicht/das er die Versuchung entweder  
von ihnen abwenden/ oder für der Einwilli-  
gung behüten werde. Thomas Cantipra-  
ntensis schreibt im Leben der Heil. Lutgardis/  
das er im Beicht hören schwere Versuchun-  
gen des Fleisches gehabt / und das er durch  
die Gürtel dieser S. Person/16 Jahr lang/  
indem er Beicht hörte/ von gemelten Ver-  
suchungen befreyet gewesen; ohn angesehen  
das er außserhalb der Beicht sehr angefoch-  
ten würde. Ich hab einen Beichtvater ge-  
kennet/welcher/damit er den Versuchungen  
des Fleisches/so er im Beicht hören/insonde-  
heit aber der Weibs-Personen / zu haben  
pflöge/ überwinden mögte/ einen schrifft-  
haaren Gürtel / oder dergleichen an seinem  
blossen Leib tragen/und sich gar wohl darbey  
befanden thäte.

Das 6. ist: Eine grosse Gedult; dan es  
begibt sich gar oft das ein Beichtvater  
gar merckliche Gelegenheit der Ungedult  
habe: in dem ihme etliche überlästige / unge-  
schickte/halbstarrige/schwermüthige / ver-  
drüssige / gewissenfüchtige oder ängstige  
Beicht-Kinder vorkommen / und viel zu  
thun machen; wan der Beichtvater selb-  
sten von Naturen zum Zorn geneigt/eyffrig/  
Kleinmüthig/verdrüssig / oder sonst matt  
und müd ist. Deswegen will vonnöthen  
seyn / das ein Beichtvater mit grosser Ge-  
dult und Sanftmuth zum Beichtstuhl  
komme/und wohl auff sich selbst acht gebe/  
damit er den Frieden und die Ruhe seines  
Gemüths an dem Ort nit verliere/ an wel-  
chem er die Herzen der andern Begnügen  
und zu Frieden stellen wölle: und das er  
durch die Sünd seiner Ungedult andern/  
welche zu ihm kommen Vergebung ihrer  
Sünd zu erlangen / keine Aergernus gebe.  
Das er sich im Anfang seines Beicht hörens  
erinnere/wieder S. Johannes der Tauffer  
Christum erstlich ein Lamb Gottes nennete/  
ehe das er sagte/das kommen die Sünd der  
Welt hinweg zu nehmen. Da durch zuver-  
stehen zu geben/das der jenig/welcher ande-  
re von ihren Sünden lossprechen will/ wie  
ein Lämblein sanftmüthig seyn solle / die  
Wölff in Lämblein zu bekehren/wie Chri-  
stus zu seinen Apostelen sagte/als er sie zu  
predigen aufsandte. Luc. 10.

Zum 2. Das Christus/nach der Pro-  
pheyehung des Isaiä/ die Schlüssel (den  
Himmel auffzuschliessen) auff seinen Achseln/  
und nit an dem Gürtel trage; dan sie  
seynd schwer / und müssen auff der Achsel/  
das ist mit grosser Gedult getragen wer-  
den.

Zum 3. Soll ein Beichtvater wissen/  
das er die statt des Hirtens verwalte/ wel-  
cher

P.  
Suffren  
vol. I.  
p. 205 II

cher das verlohrene Schafflein auff seinen Nachfien tragen / und nit mit schlagen und stossen vor ihm her / wider zu der Heerde treiben thut.

Zum 4. Das er der Lehr des H. Pauli/ welcher seinem Jünger Timotheo schreibt: 2. Timoth. 4. Das er andere Strafzen/ermahnen/ und mit aller Gedult antreiben soll/ zu folgen habe. Über das / so soll er weiter seine Gedult in dem sehen lassen / das er sein Beicht-Kind nit treibe / oder auch selbst zu sehr eyle; damit er nit durch sein treiben / dem Beicht-Kind Ursach gebe etwas in der Beicht zu vergessen / sein Gewissen in grössere Unruhe bringe/oder auch Zeit und Weil benehme/sich zur Nerv und Leyd zuerwecken. Ja das er sich selbst in dem er zu sehr ehlet/nit verwickle / und vergesse in einem oder in dem andern gute Lehrstück zu geben / oder auch in einer oder der andern Sachen zu fragen. Gerson Cansler zu Paris sagt an einem Ort, das es besser sey/wenig und wohl/ als viel und obenhin Beicht hören. Er soll sich befeissen dem höchsten Richter / das ist Gott selbst/hierin nach zu folgen/ von welchem die Schrift sagt: Sap. 12. Cum tranquillitate iudicas, &c. Das er uns in Frieden und in der Stille richte/ und mässig/ oder gleichsam ehrerbietig straffe: dan ob er wohl und vollkommenlich über alle seine Creaturen herrsche; so hat er dannoch ein Mitleyden mit ihnen/ er gehet gemächlich mit ihnen umb/ gibt ihnen natürlichen Neigungen nach / und lasset sie walten. Er soll ihm vor Augen stellen den Spruch des H. Leonis Epist. 28. Plus erga corrigendos agat benevolentia, &c. die Sanftmuth und Gutwilligkeit richtet mehr bey denen so man besseren will/ auf/ als die strenge: die Ermahnunge seynd nützlich

cher als das dreye. Die Lieb ist dufftale besser als die Macht: es wäre dan das das Verbrechen eine grössere Straff verdient.

Das 7. Ist eine tieffe Demuth/ welche ihn einhalten wird/das er nie keinen auff seinen Beicht-Kindern in seinem Herzen verachte / noch sich in seinem Gemuth e/ bey das er diese oder jene Sünd nit begangen habe. Item dahin halten das er erwege wie das keine Sünd von einem Menschen begangen werde/welche nit auch von dem andern Menschen könne begangen werden; wosern ihm GOTT nit bestehet. Non est peccatum quod fecerit homo, &c. August. Er soll sein Beicht-Kind/welches er in grosser Demuth vor ihm auff seinen Knien/und seine Sünd bekennen siet / hoch achten und loben: dan dieses macht das selbige viel mehr lobens / als die begangene Sünd straffens werth. Endlich muß er bey ihm erwecken den Spruch des Heil. Pauli Corinth. 10. Wer zu stehen vermag/ der sehe zu das er nit falle Item den Spruch Christi Luc. 11. Da er sagt/ ewere Kinder werden über euch richten. Dan die Demuth des Beicht-Kindes richtet und verdammet den Hochmuth des Beichtvatters / gleich wie die Demuth des offenen Sünders die Hoffart des Pharisers.

Das 8. ist: Eine Liebe/Mitleyden/ und ein wahrer Euffer/ welche sich immerdar bey ein ander befinden. Er muß sag ich ein bewusste Lieb haben/welche sich auff alle Beicht-Kind erstrecke: Niemen und Reichen; Herren/ Meister/und Knecht: gleich wie GOTT selbst besohlen thut Deut. 1. Nulla erit distantia personarum, &c. Du sollst Keinen Unterscheid machen under den Personen: Den Kleinen sollen so wohl anhören und sein Urtheil

Der ander Punct.

Wie sich ein Beichtvatter zu verhalten/in dem er Beicht höret.

**K**ristlich : Soll er gleich anfänglich sein Gemuth und seine Augen zu Gott erheben, Christum dessen Platz er vertreten thut/ vor Augen haben/ und sein Herz und Geist mit dem Geist unsers Heylands vereinigen; gleich wie das Werkzeug mit dem so würcket/gleichsam vereiniget wird.

Zum 2. Soll er sich selbst zur Berührung seiner eignen Sünden erwecken/damit er nit selbst eine Sünd begehe / in dem er andere von Sunden lossprechen thut : und ob er sich wohl keiner Sünd bewusst / so ist doch allzeit rathsam das gewisseste spielen.

Zum 3. Soll er seine gute Meynung erneuern und nit auf Eytelkeit/ Jarwitz/ Geizheit/oder auch wegen eignen Ruhes; sondern allein Gott zu Ehren / und der Seelen zu Nutz Beicht hören. Alle die zu ihm kommen soll er dergestalt annehmen/ als wan sie ihm von Gott zugeschiedt würden; sie seyen gleich reich oder arm. Er soll sich hüten/das er kein Mißfallen an dem habe / das etwan andere mehr/ ansehnlichere/ reichere Beichtkinder haben als er; Er soll keinen Verdruss an dem erzeigen / das seine Beichtkinder anderen beichten : dan wosern ein Beichtvatter anders thut / gibt er augenscheinlich zu verstehen/das er sich selbst/und nit das Heyl der Seelen suche / und das es ihm an der Demuth mangle ; diereil er sich für tauglicher haltet als andere Beichtvätter.

Zum 4. So soll er bey Gott umb besondere Gnad anhalten/damit er der Meynung des Herrn Jesu(welcher diß H. Sacrament ingesetz) gemäß/sein Ampt wohl verrichten möge. Neben dem so soll er auch für die bitten/welche zu ihm zur Beicht kommen wer-

P.  
Suffren  
Vol. I.  
Paes II

oder Recht geben/ als dem Grossen; und solt nit die Person ansehen/ dan es ist ein Gericht Gottes. Wosern solches nit geschicht/ alsdan hat sich Gott billig zu beklagen/ und zu sagen: Ewere Urtheil seynd ungerecht/ diereil ihr die Person der Sünder ansehet/und einem mehr Günst erweist als dem andern. Die Lieb muß weiters lang seyn/ das ist/ das der Beichtvatter nit müde werde noch jemand verweise/ wan er schon siebenmahl siebentzigmahl wider in seine Sünd fallen solte / wosern er an ihm die Zeichen einer wahren Buß siehet. Widerumb so muß solche Lieb hoch seyn; das ist/das ein Beichtvatter seine Beichtkinder zu einer hohen Vollkommenheit annahme ; zur Berührung und zum Haf ihrer Sünden ; darumb diereil sie den höchsten Gott erzörnet. Item das er weder eytele Ehr/ weder seinen eignen Nutz/oder Gewinn suche / das er in seinem Nicht-hören allein auff Gott sehe/ das er ihm selbst wegen seiner Beichtkinder kein ansehen annahme / das er allein hohe Personen Beicht hören wolle / und die geringständige Leuth verachte: dan diß ist keine hohe Liebe. Endlich soll die Lieb tieff seyn/das er durchaus keine geringständige/ungeschickte/ grobe und verdrißige Personen von seiner Beicht aufschliesse/ noch von ihren großen Sunden Verdruss und Abscherwen habe. Auf dieser Lieb entstehet in einem Beichtvatter ein mitleydiges Herz gegen so vielen ungeschickten und boshaftigen Personen/welche die Sünd gleichsam wie das Wasser trinken. Endlich auch so kommet ihn ein Ertzern an die Sünd zu vertilgen/ diereil sie Gott so höchlich schmähen/und die Seelen in das Verderben ziehen.